

Liebe Freundinnen und Freunde der Franziskanischen Gassenarbeit

Seit Mitte Februar haben wir drei neue Bewohnerinnen, die nicht im, dafür hinter dem Haus im Garten eingezogen sind. Die drei Damen heissen Cheyenne, Lucrezia und Sibylle. Gemeint sind unsere drei Hühner. Diese fühlten sich hier gleich richtig wohl und haben uns schon am ersten Tag zwei Eier geschenkt. Seither gibt es jeden Tag frische Eier!



Die ersten Vorbereitungen für dieses Projekt wurden gegen Ende des Jahres 2013 von unserer Praktikantin Angela und dem Arbeitsagogen Thomas gemacht. Im Dezember wurde der Plan dann in die Tat umgesetzt und Anfangs Februar war das zukünftige Heim für unsere dann Hühner fertig.

Natürlich mussten die Hühner auch rechtmässig angemeldet und ein Tierarzt aufgesucht werden.

Als die drei Hennen da waren, haben wir mit einigen Bewohnern ihre Ankunft zelebriert, Namen für sie ausgesucht und Beno Kehl hat sie in einer Begrüssungszeremonie offiziell getauft.

Mittlerweile scheinen sich die Hühner richtig wohl zu fühlen. Ein paar Bewohner kümmern sich mit grossem Engagement um das Wasser, Futter und das Misten. Zur Belohnung dürfen diese die frischen Eier in Anspruch nehmen. Es scheint auch, als seien die drei Hühner den einen oder anderen Bewohnern schon sehr ans Herz gewachsen.



In den letzten Wochen war unser Mittagstisch so gut besucht, dass es einige Male sehr knapp wurde mit dem Essen. Beno meinte aber, wenn wir teilen reicht es immer für alle. Natürlich kochen wir jetzt auch für mehr Gäste.

Vor allem tagsüber haben wir sehr viele Leute aus Rumänien hier, die froh sind, wenn sie auch mal eine Dusche nehmen oder ein bisschen Schlaf in unseren Notbetten bekommen können. Sie können hier auch über das Internet Kontakt zu ihren Familien aufnehmen, die sie zum Teil schon sehr lange nicht mehr gesehen haben. Der häufigste Grund in die Schweiz zu kommen, ist die Vorstellung wenigstens hier etwas Arbeit zu finden. Die meisten machen jedoch die Erfahrung, dass dies für sie sehr schwierig ist in der Schweiz. Deshalb ziehen viele weiter in andere Länder wie z.B. England.

Wo viele Menschen sind, braucht es natürlich auch Regeln. So haben wir trotz Sprachbarriere mit den Menschen aus Rumänien Regeln für das Bad, die Toilette, für das Internet oder für das Essen abmachen können. Wir verständigen uns mit Englisch, Französisch, Händen, Füßen und auch oft mit Bildern. Manchmal gibt es deswegen natürlich auch Missverständnisse, die uns aber bisher immer wieder zum Lachen gebracht haben. Wir probieren auch ihnen deutsche Wörter, die sie im Alltag brauchen können beizubringen. Dabei sind die Sprachkenntnisse einiger Bewohner im Haus Zuflucht Gold wert, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen. Im Evangelium geht es Jesus um die Menschen am Rande der Gesellschaft. Diese sind hungrig, durstig, ohne Kleider, fremd, obdachlos, krank oder im Gefängnis.

Wir wünschen Euch eine gesegnete Osterzeit und viel Sonnenschein, der Vorstand und das Team

Laura John, Praktikantin

Beno Kehl, Vorstand

